

Gangunsicherheit im Hochgebirge

Vier Bergsteiger befinden sich im Abstieg vom Cho Oyu, einem Achttausender im Himalaja-Gebirge, auf etwa 7.300 Meter Höhe. Der Bergsteiger im Bildvordergrund ist etwas torkelnd aus der geradlinigen Spur abgewichen, gestolpert und gestürzt – und das bereits mehrfach hintereinander.



Vorgeschichte

Die Gipfelbesteiger hatten den noch im Aufstieg befindlichen „Patienten“ ohne Rucksack etwa 500 Meter unter dem Gipfel angetroffen. Er ging sehr langsam, schien aber sonst unauffällig zu reagieren.

Diagnose und Krankheitsbild

Beim gemeinsamen Abstieg fiel nach einer Weile auf, dass der Mann immer wieder straukelte und stürzte: Zeichen eines Höhenhirnödems (HACE = High Altitude Cerebral Edema). Es kann zwar auch zu psychischen Veränderungen, Halluzinationen oder Doppeltsen kommen, hier lag aber eine deutliche Koordinationsstörung vor. Durch Druckschaden intrakraniell kommt es zu ähnlichen Symptomen wie bei Betrunknen mit Gangunsicherheit und Stürzen.

Therapie und Verlauf

Es wurde versucht, dem Patienten noch auf 7.500 Meter Höhe eine Cortisonspritze (40 mg Fortecortin) intravenös zu geben, was nur zur Hälfte gelang. Der Rest wurde improvisiert durch alle Kleider hindurch intramuskulär in den Oberschenkel gespritzt, was den Patienten rettete. Im Hochlager auf 7.200 Meter Höhe bekam er weitere 100 mg Dexamethason

Wenn Warnzeichen, wie starker Kopfschmerz, Übelkeit mit/ohne Erbrechen, Husten, Herzrasen und schneller Puls, rapider Leistungsabfall oder Gangunsicherheit auftreten, muss der Bergsteiger sofort mindestens 500 Meter absteigen.

intravenös, 250 mg Azetazolamid und zusätzlich eine Sauerstoffgabe, sodass der Betroffene am nächsten Tag mit seiner Gruppe absteigen konnte.

Pathophysiologie

Die Pathophysiologie ist noch nicht ganz geklärt. Beim Höhenhirnödem handelt es sich um eine hypoxiebedingte Störung der zerebralen Autoregulation, die mit einer Permeabilitätszunahme der Blut-Hirn-Schranke sowie vermehr-

tem Blutfluss zu einem vasogenen Ödem und damit zu einem intrakraniellen Druckanstieg führt.

Autor

Dr. Walter Treibel, Facharzt für Orthopädie, Sportmedizin, Maxhofstraße 9a, 80687 München, Telefon 089 7558207, E-Mail: praxis@treibel-bergmed.de, Internet: www.treibel-bergmed.de